

1.Frage:

Wie beurteilen Sie die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts über die Platzvergabe beim NSU-Prozess?

Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist zu begrüßen. Das hohe Gericht hat zwar juristisch entschieden, aber das Urteil über den Eilantrag der Zeitung Sabah hat einen politischen Charakter.

Jetzt sind die Münchener Richter an der Reihe, die drei neue zu vergebenden Plätze an Journalisten bzw. Medienvertreter zu regeln. Ich hoffe, dass das Gericht nicht den Fehler macht und vergibt alle drei Plätze an die Türken. Gerechtere wäre, wenn kurdische Medien im Gerichtssaal ebenfalls einen Platz bekämen. Drei der NSU-Opfer waren Kurden.

2. Frage:

Die Fehler und Pannen bei der Aufklärung der NSU-Verbrechen haben zur Unzufriedenheit und Enttäuschung geführt. Wie beurteilen Sie die Entscheidung des Münchener Gerichts?

Erst als es klar war, dass die NSU-Verbrechen einen rechtsradikalen Hintergrund haben, wurde klar, wie blind Deutschland auf dem rechten Auge ist, wie eine Redewendung sagt.

Die Pannen haben sich bis zur Platzvergabe beim Oberlandesgericht fortgesetzt. In den letzten Tagen wurde leider nicht über die Opfer und die Verbrechen gesprochen, sondern nur noch über Formalia, welche Medienvertreter im Gerichtssaal beim Prozess gegen Beate Zschäpe und die vier Mitangeklagten sitzen werden. Dass die Anzahl der Medienvertreter und Zuschauerinnen und Zuschauer begrenzt werden muss, ist berechtigt. Was man jedoch den Richtern des Oberlandesgerichts vorwerfen muss ist, dass die Platzvergabe für Medienvertreter nicht transparent gestaltet wurde und die Richter nicht sensibel auch die Medienvertreter der Nationalitäten der Opfer berücksichtigt haben, nämlich Griechen, Kurden und Türken.

3. Frage:

Der NSU-Prozess hatte ein breites Echo in den türkischen Medien gefunden.

Sogar Vertreter des türkischen Staates von höchster Stelle haben sich als Anwalt der Opfer erklärt, unter denen auch Kurden sind.

Weshalb sind die kurdischen Medien und Institutionen so still?

Als vor 1 ½ Jahren bekannt wurde, dass die Menschen Opfer des rechten Terrors wurden, haben sowohl türkische Medien als auch Vertreter des türkischen Staates zurückhaltend reagiert, genauso bei der Staatstrauer im Februar 2012 in Berlin. Ich habe keine Vertreter des türkischen Staates dort gesehen. Erst bei der Nichtberücksichtigung der türkischen Medien im Gerichtssaal des kommenden Prozesses regen sie sich auf. Das ist unangebracht, übertrieben, ja sogar zynisch.

Das Verhalten der Kurdischen Medien und kurdischen Institutionen ist nicht akzeptabel und zu kritisieren. In Deutschland leben knapp 1 Million kurdische Einwanderer, es werden eine Reihe von kurdischen Fernsehsendern empfangen, es gibt eine Reihe von Printmedien und kurdische Einrichtungen. Diese haben im Vorfeld nicht die nötige Sensibilität gezeigt, auf die Notwendigkeit der Anwesenheit kurdischer Medien hinzuweisen. So wird leider bis heute in Deutschland berichtet, dass acht von den zehn NSU-Opfern einen türkischen Hintergrund hätten.

4. Frage:

Was sind Ihre Hoffnungen und Erwartungen vom Münchener NSU-Prozess?

Meine Hoffnungen und Erwartungen an den in der kommenden Woche beginnenden NSU-Prozess sind genauso hoch wie Ihre und die Ihrer Zuhörerinnen und Zuhörer. Dass die Täter ihre gerechte Strafe bekommen, daran besteht kein Zweifel. Dennoch hoffe ich darüber hinaus, dass die Taten vollständig aufgeklärt werden und alle Verbindungen und Hintergründe ans Tageslicht kommen. Von dem Urteil aus München sollte ein Warnsignal an ganz Deutschland ausgehen.